

bekanntesten politischen Formen des Übergangs zum Sozialismus — wie die kommunistischen Parteien der imperialistischen Länder betonen — Neues hervorbringen. Die Machtorgane einer a. D. wären vor allem die Regierung, ein demokratisches Parlament, die demokratisch umgestalteten und reorganisierten Bereiche des Staatsapparates, der Streitkräfte, der Justiz, der demokratischen Organe der Werktätigen in den Munizipalitäten und besonders auch die im nationalisierten Sektor der Wirtschaft. Andererseits verfügt die Bourgeoisie in dieser Etappe des revolutionären Prozesses — vor allem zu Beginn — noch über nicht geringen politischen Einfluß und über Machtpositionen im Staatsapparat, unter den bewaffneten Kräften, in den Massenmedien, den Bildungseinrichtungen und in verschiedenen Organisationen. Sie besitzt darüber hinaus Verbindungen zum internationalen Kapital, zu den internationalen militärischen und politischen Organisationen des Imperialismus. Politische Machtveränderungen streben die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten nicht um ihrer selbst willen an, sondern um ihre grundlegenden Lebensinteressen zu verwirklichen. Dies verlangt die schrittweise Umgestaltung der monopolistischen Eigentumsverhältnisse, die Überwindung des Profitprinzips und eine neue Wirtschafts- und Sozialpolitik. Nach Auffassung der kommunistischen Parteien dieser Länder würde eine antimonopolistische Wirtschaftspolitik in dieser Etappe bedeuten: Konstituierung und schrittweise Ausdehnung eines demokratischen Wirtschaftssektors. Demokratisierung des übernommenen staatlichen Wirtschaftsmechanismus, Entwicklung einer demokratischen Planung sowie einer demokratischen Haushalts- und Steuerpolitik, Durchsetzung einer demokratischen Mitbestimmung und Verwaltung, Maßnahmen zur

schrittweisen Verbesserung der sozialen Lage der Werktätigen, der Steigerung der Produktion und Erhöhung der Arbeitsproduktivität, eine konstruktive und perspektivische Politik der Gewinnung und Einbeziehung der Bauern, der kleinen Gewerbetreibenden, der Handwerker, der Besitzer von kleinen und mittleren Betrieben. In einer antimonopolistischen Demokratie wird es verschiedene, zum Teil sich auch antagonistisch gegenüberstehende Wirtschaftssektoren geben. Mit dem Fortschreiten des revolutionären Prozesses, der Vertiefung vor allem seines sozialen Inhalts wird der Widerstand der reaktionären Kräfte — wie das auch in Chile und Portugal sich zeigte — mit Sicherheit zunehmen und der Klassenkampf sich verschärfen. Der Schutz des revolutionären Prozesses bildet eine Gesetzmäßigkeit der antimonopolistischen und sozialistischen Umgestaltung. Nur durch die endgültige Lösung der Machtfrage zugunsten der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten, durch die Weiterführung der antimonopolistischen zur sozialistischen Umwälzung kann die fortschrittliche Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse vertieft und gesichert und eine Restauration der imperialistischen Machtverhältnisse verhindert werden.

Formationstheoretisch betrachtet, beginnt der Kampf um eine a. D. und der Prozeß ihrer möglichen Herausbildung zunächst auf dem Boden der kapitalistischen Formation, doch würde mit der Überwindung der Grundfeste der ökonomischen und politischen Macht des Monopolkapitals die a. D. den Kapitalismus schließlich als geschlossene ökonomische Gesellschaftsformation aufheben und den revolutionären Prozeß der Ablösung des Kapitalismus durch den Sozialismus einleiten. Eine a. D. kann jedoch noch nicht mit sozialistischen Ver-